

ARD GLOBUS: ÖKOSTROM-Tarife

Autor: Michael Houben
Kamera: Jürgen Hasenack
Schnitt: Clio Waite

Abschrift des Filmtextes von Dezember 1997

Energiepolitik 1963: Subventionen in Höhe, von 2½ Milliarden Mark fordert die deutsche Atomindustrie für die „riskante“ Atomkraft.

O-Ton: Thomas Dehler, FDP/Atomforum (1963)

(unsere Wirtschaft wäre überfordert wenn man ihr diese Risiken aufladen würde, den Rückstand der deutschen Atomtechnik kann die Wirtschaft alleine nicht einholen, da ist sie überfordert.)

Wer billigen - und sauberen - Atomstrom will.. ...wird daher aufgerufen, freiwillig eine Mark mehr für jede Kilowattstunde zu zahlen !
Verbraucher, Spendet für den Atomstrom !

Unsinn ? Natürlich. Den Spendenaufruf gab es nicht. Die Atom-Milliarden hat damals -in nur drei Jahren - der deutsche Steuerzahler bezahlt.
Den Spendenaufruf gibt es erst jetzt: Für 'Ökostrom' !

Beispiel 1: Energieversorgung Schwaben

O - Ton: Energieversorgung Schwaben: „(Der Kunde zahlt auf eine frei gewählte Menge von Kilowattstunden einen Aufpreis und wir garantieren ihm, daß diese menge in neugebauten regenerativen Anlagen erzeugt wird.“

Energieversorgung Schwaben und Badenwerk bieten einen Solartarif.
Wer will, darf je Kilowattstunde eine Mark 60 mehr zahlen! Der Jahresverbrauch einer Familie bringt da schnell einige tausend Mark.

Ob sich zu diesen Konditionen genug Freiwillige finden ist fraglich. Die Erfahrung des Energieunternehmens mit Solarstrom beschränkt sich auf eine zusammengewürfelte Demonstrationsanlage. Die Schwaben haben den Fortschritt der Solartechnik offenbar verschlafen, für den geforderten Aufpreis würde eine moderne Großanlage dicke Gewinne einfahren. Wer bei Badenwerk und EVS dagegen eigenen Solarstrom in das Net liefert, geht annähernd leer aus. Selbst gegen die gesetzliche Mindestvergütung, 17,2 Pfennig, führen beide Konzerne einen jahrelangen Rechtsstreit. Alles in Allem: der Solartarif der schwäbischen Energieversorger ist für Globus: indiskutabel !

Beispiel 3: Aachen

Ortswechsel nach Aachen: Auch Konrad Mertens hat in seiner Wohnung keine Möglichkeit Solarstrom zu erzeugen. Er hat das Dach eines Freundes gemietet und dort eine Solaranlage im Wert von knapp 30.000 Mark errichtet.

In Aachen erhält er als SolarStromProduzent seit gut einem Jahr die sogenannte 'kostendeckende Vergütung' und **das** Geschäft wollte Herr Mertens sich auf keinen Fall entgehen lassen.

O-Ton: Konrad Mertens, Solardachbesitzer („

Um das zu bezahlen, hat der Stadtrat beschlossen, den Strompreis für *alle* Privatkunden zu erhöhen: Um 0,3 Pfennig, rund 5 Mark pro Jahr und Person. Im Gespräch ist langfristig ein Pfennig, 15 Mark pro Kopf und Jahr. Nicht wenige Freiwillige zahlen viel ... sondern alle ein bißchen....

Die kleine Finanzspritze hat in Aachen schon eine Reihe neuer Handwerksbetriebe entstehen lassen. Bei Lebherz und Partner haben allein sechs Solarmonteure gut zu tun. Das Arbeitsplatzargument hat auch andernorts Stadträte überzeugt.

18 Städte - mit eigenen Stadtwerken - haben die kostendeckende Vergütung schon eingeführt. In 19 weiteren Städten liegen entsprechende Ratsbeschlüsse vor. Der Tarif für gewinnbringenden Solarstrom vom Hausdach wurde übrigens - dank fallender Anlagenpreise - nach nur einem Jahr gesenkt. Um 12 Pfennig. Auf 1.89. Auch deshalb erhält die 'kostendeckende Vergütung' von Globus ein: besser geht's nicht !

Beispiel 3: RWE:

20 Pfennig Aufpreis.. ...zahlt Borussia Mönchengladbach - freiwillig - an den größten deutschen Stromversorger. 'RWE' liefert für seinen Umwelt-Tarif garantierten Ökostrom. Einen Mix aus Wind, Wasser und 30 Prozent Solarenergie. Entsprechende Anlagen werden tatsächlich fast wie vom Fließband gebaut. RWE hat sogar versprochen nur die Hälfte der Kosten aus dem Umwelt-tarif zu finanzieren, die andere Hälfte aus eigener Tasche draufzulegen.

Doch es sieht nicht so aus, als ob das nötig wäre. Diese RWE- Anlage produziert SolarStrom für weniger als eine Mark fünfzig sogar mit Gewinn. Je billiger die Technik, desto kleiner wird allerdings der Vorteil von Großanlagen. Selbst RWE-interne Studien halten Solarstrom vom Dach langfristig für preiswerter.

Doch wer Strom vom eigenen Dach ins Netz einspeisen will, erhält auch vom RWE kaum mehr als das gesetzliche Minimum. Die auf lange Sicht günstigste Variante der Solarstromerzeugung wird so eher blockiert.....trotzdem haben mehr als 3000 RWE-Kunden den Öko-Tarif schon bestellt.

Axel Weber ist einer von Ihnen. Warum ist er bereit, dem reichen Konzern Geld Solaranlagen zu finanzieren ? O-Ton: Axel Weber, RWE-Kunde („
So imposant und kundenfreundlich das RWE-Programm auch wirkt, mehr als eine Million pro Jahr soll es den größten deutschen Stromkonzern nicht kosten. 300.000 Mark nach Steuern. Auch deshalb reicht es bei RWE's 'Ökoplus'- nur für ein... geht so !

Beispiel 4: Freiburg

Sehr viel kundenfreundlicher sind.. Solarvereine. In Freiburg etwa die Aktion: „BUND - Solardach“. Eine Anlage an deren Kosten und Gewinn sich jeder als Miteigentümer beteiligen kann. Einmal im Jahr gibt's eine Abrechnung

Mit Anteilen ab 3.600 Mark aufwärts, werden neue Module angebaut. In kurzer Zeit war eine moderne Großanlage finanziert. Der zweite Abschnitt ist schon im Bau.

Der BUND hat als Betreiber gute Konditionen ausgehandelt. Die Freiburger Stadtwerke zahlen für den SolarStrom mehr als doppelt soviel wie üblich.

O-Ton: Erhard Schulz, BUND Baden Württemberg („“)

Und immer zum Jahresende erhält jeder SolarStrom-Produzent gut 100 Mark pro Modul. Kein echter Gewinn aber doch mehr Zins als beim Sparbuch
Für Globus (ist das BUND-Solardach) auf jeden Fall: ... Empfehlenswert.

Wie früher Atomkraft, braucht heute Solarstrom Subventionen. Zur Zeit wird entschieden, wer die bezahlt.... und wer dran verdient.